32. Jahrgang. Dienstag, 24. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17902. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Conservative Verlegenheiten.

In den Reihen der Cartellparteien zeigt sich ein Unbehagen, das, je näher die Reichstagssession herankommt, desto größer wird. Namentlich spiegelt sich in allen Aeußerungen eine Besorgniß über das Schicksal des Socialistengesetzes wieder. Auch der „Reichsbote“ beschäftigte sich dieser Tage mit dieser Frage; er beklagt es lebhaft, daß nicht schon in der vorigen Session für einen Ersatz gesorgt sei, und sagt:

„Die bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage würden mitten in die Agitation für die neuen Reichstagswahlen fallen und den Socialdemokraten die von ihnen erwünschteste Gelegenheit gegeben, die aufregendsten Wahlreden zu halten, die dann von den Zeitungen aller Parteien mit den Parlamentsberichten in alle Welt und in jedes Dorf hinausgetragen werden.“

Wie eigenthümlich macht sich doch in dem Munde von Männern, die sonst von Kraft- und Sicherheitsgefühl strotzen, die Angst vor dem, was im Reichstage gesprochen werden könnte. Gewiß ist die Macht des freien Wortes groß, aber für die Dauer nur die Macht des guten und richtigen Wortes. Ueberdies braucht sich der „Reichsbote“ wohl nicht viel Sorge zu machen; die Zeitungen seiner Partei quälen sich nicht damit ab, genauere Berichte über das Parlament zu bringen. Selbst größere Cartellblätter theilen gewohnheitsmäßig nur die Reden der Minister und ihrer Freunde in voller Ausführlichkeit mit, dagegen werden die Reden der politischen Gegner entweder garnicht gebracht, oder verstümmelt, oder so verkürzt, daß sie den Werth verlieren.

Das Blatt der Stöckerschen Richtung sagt des weiteren:

„Dringend nöthig ist „die Arbeiterschutzgesetzebung“, und es ist lebhaft zu beklagen, daß die nächste Session nicht die erforderliche Zeit haben wird wegen des Socialistengesetzes, diese Materie in Angriff zu nehmen. Und doch würde ein solches Gesetz der Socialdemokratie in der Arbeiterwelt mehr Abbruch thun, als das Socialistengesetz es vermag.“

Der „Reichsbote“ scheint hiernach nicht sehr viel Zutrauen zu den socialpolitischen Gesetzen zu haben. „Aber es ist nun einmal geschehen und nicht mehr zu ändern. Die Sache muß gemacht werden“ — und da verlangt der „Reichsbote“ von seinen Freunden in allem Ernst, daß sie schon jetzt fleißig sein möchten und „daß sie wenigstens wohl vorbereitet, insbesondere auch in Bezug auf das, was sie reden, nach Berlin in den Reichstag kommen“. Vor den Reden der Opposition hat er eine große Angst schon im voraus; um seinen Freunden Lust zur Arbeit zu machen, erzählt er ihnen, daß die Abgeordneten der Opposition schon jetzt ihre Reden „vorbereiteten, um die Wahlen zu beeinflussen“. Er erinnert sie daran, „einen wie übeln Eindruck es im vorigen Winter machte, daß die Redner der positiven Parteien den Socialdemokraten unvorbereitet gegenüberstanden und meistnur allgemeine, oft erst in einem Augenblick zusammengeraffte Ausführungen ihnen entgegenstellen konnten“.

Das möchte man doch auf der conservativen Seite wohl beherzigen. „Es kommt — sagt der „Reichsbote“ — sehr viel darauf an, daß diese kurze Session in geschickter (!) und wahrhaft volksfreundlicher Weise ausgenutzt wird, um die freisinnigen und socialdemokratischen Agitationen zu entwaffnen und dagegen die große Masse des Volks für positive gute Wahlen zu gewinnen.“

Ueberall steht das Organ der Stöcker'schen Richtung nur Verlegenheiten: das Schweineeinfuhrverbot, die Preissteigerung der Lebensmittel und so weiter. „Die Oppositionsparteien verstehen mit Schlagwörtern zu hantiren und es giebt immer noch Dumme genug, welche darauf achten.“ Alles dies erscheint nach dem Zeugniß des conservativen Organs „um so übler, als es auf Seiten der positiven Parteien bis jetzt **an einer packenden Wahlparole fehlt**“, wenn man nicht etwa ernsthaft die Arbeiterschutzgesetze in Angriff nehmen wollte.

Es fehlt an einer packenden Wahlparole? Sollten die conservativen Freunde wirklich schon jetzt in Verlegenheit sein? Die Vermehrung der indirecten Steuern z. B., die Vervielfachung der Biersteuer, wie sie die conservative „Schlesische Zeitung“ neulich empfahl, die Beschränkung des Coalationsrechtes, die Bestrafung des Contractbruchs, die Maßregeln gegen die Sachsengängerei und die Beschränkungen der Freizügigkeit, — daß sind freilich **keine packende** Wahlparolen, über diese Dinge muß man **vor** den Wahlen fein still sein, dazu findet sich erst Gelegenheit und Zeit, wenn für 5 Jahre ein Reichstag nach dem Herzen der Freunde des „Reichsboten“ gewählt ist.

Sollten auch die conservativen Freunde nichts Militärisches als „packende Wahlparole“ haben? Allerdings schon neulich verzweifelte der „Reichsbote“ daran, daß die Russen und Franzosen ihnen den Gefallen thun **würden**. Er sagte wörtlich, wie wir schon einmal erwähnt haben:

„Wenn die Russen und Franzosen nicht wiederum durch ihr Säbelrasseln die gouvernementalen Wählermassen in Trab bringen, so wird sie (die oppositionelle Mehrheit) bei den nächsten Wahlen wiederkehren.“

Diese Bekenntnisse conservativer Herzen sind wahrlich schön und rührend und sprechende Beweise für die Existenz eben der — conservativen Verlegenheiten.

Deutschland.

Geschichtsfälschung von Profession.

Wir haben schon des öfteren auf die systematische Geschichtsfälschung hingewiesen, die ein Historiker von Profession, der Professor Müller in Heidelberg, in der „Politischen Geschichte der Gegenwart“ treibt, von welcher jedes Jahr ein Band erscheint. Statt einer objectiven Darstellung der Zeitgeschichte, was es sein zu wollen heuchelt, ist dieses Werk dictirt vom einseitigsten Parteigeiste, von echt „nationalem“, d. h. mittelparteilich-gouvernementalem Pharisäerthum. Wir haben dies an manchem drastischen Beispiele gezeigt. So z. B. frischte Herr Müller in dem Jahrgange 1887 eine vorher einmal eine kurze Zeit durch die gouvernementale Presse gelaufene, dann aber längst an der Hand des amtlichen Zahlenmaterials widerlegte Tendenzlüge wieder auf, daß die Freisinnigen bei den Septennatswahlen 447 700 Stimmen verloren hätten (in Wirklichkeit waren es 23 900), und noch heute hat dieses Muster von historischer Wahrheitsliebe und Objectivität diese auf zwanzigfacher Uebertreibung beruhende Angabe nicht richtig gestellt. Eine gleich tendenziöse Art von parteiischer Geschichtsfälschung hat sich aber auch in anderen sog. Geschichtskalendern breit gemacht, z. B., wie wir gleichfalls schon früher zu constatiren die bedauerliche Veranlassung gehabt haben, in dem Schultheß'schen „Europäischen Geschichtskalender“, welcher jetzt von dem Professor Hans Delbrück herausgegeben wird. Wir freuen uns, einen Protest gegen diese Schändung der objectiven Geschichtsschreibung auch in einem nationalliberalen Blatte zu finden, dessen Parteigenossen sonst in dem Buche durchaus nicht schlecht wegkommen. Die „Münch. Allg. Ztg.“, ein Blatt, welches allerdings an Anstand und Vornehmheit der Gesinnung die gesammten nationalliberalen Blätter der Reichshauptstadt überragt wie ein Kirchthurm die Hundehütten, ist es, welche Hrn. Delbrück energisch auf die Finger klopft.

Das Blatt weist nach, daß dieser „Geschichtskalender“ in seinen beiden letzten Bänden vom einseitigsten Parteigeist erfüllt ist und damit dem Zweck eines solchen Kalenders geradezu in das Gesicht schlägt. In den Berichten über die Reichstagsdebatten werden nicht nur, was ganz in der Ordnung, die Reden der Minister ausführlich wiedergegeben, sondern auch die der Abgeordneten der Cartellparteien, die der Gegner dagegen keineswegs; so heißt es z. B. S. 18 beim Socialistengesetz: „Bamberger spricht gegen die Vorlage“, die Rede desselben Abgeordneten bei Gelegenheit der Einführung fünfjähriger Legislaturperioden wird mit sechs Zeilen abgethan, die Bennigsens nimmt fast eine Seite ein. Die kurze Regierung des edlen Dulders Kaiser Friedrich ist vom Standpunkt der einseitigsten Parteipolitik behandelt, so wird die sogenannte Kanzlerkrisis bei Anlaß der Battenberg'schen Debatte ausführlich behandelt, obwohl es längst feststeht, daß eine solche Krisis garnicht bestand, u. a. m.

Und diese Herren Delbrück und Müller machen Anspruch auf den Namen ernster Historiker und wollen die akademische Jugend Wissenschaftlichkeit lehren! Beklagenswerthe Jugend, arme Wissenschaft, die solchen Händen überliefert ist!

Schon so früh?

Daß man in conservativen Kreisen schon jetzt und vor den Reichstagswahlen mit der Aenderung des Wahlgesetzes sich beschäftigen würde, haben wir nicht gedacht. Der „Reichsbote“ — Organ der Richtung Stöcker —, der neulich schon durch eine so drastische und wahrheitsgetreue Schilderung der conservativen Partei und der Wahlen von 1887 unsere Anerkennung hatte, kommt auch heute offenherzig mit weitgehenden Plänen heraus. Er verwirft jede illoyale Handhabung des Socialistengesetzes zu Gunsten von Cartellwahlen — das sei entschieden Unrecht — aber statt dessen will er, daß man offen und ehrlich direct auf das Ziel losgehe durch Aenderung des Wahlgesetzes dahin, daß das Wahlrecht statt mit dem **25.** mit dem **30. Lebensjahre beginne**. Der „Reichsbote“ begründet das wie folgt:

„Dadurch würde die ganze große Masse der unselbstständigen und der zügellosen Agitation am meisten zugänglichen Wählermassen der 5 Jahrgänge vom 25. bis 30. Lebensjahre von der Wahlurne ausgeschlossen und nur die Männer von reiferem Lebensalter zugelassen werden, welche schon eine selbständige und bessere Lebenserfahrung und meist ruhigeres Urtheil gewonnen, auch durch ihre eigene Familie ein größeres Interesse an der Erhaltung und geordneten Weiterbildung des Bestehenden haben, als die unerfahrenen jugendlichen Klassen, die nur für sich selbst zu sorgen und darum auch nichts zu verlieren haben. Durch diese Beschränkung des Wahlrechts auf das 30. Lebensjahr wird keine Volksklasse vor der anderen bevorzugt oder zurückgesetzt; es trifft in ganz loyaler Weise alle Klassen; das allgemeine Wahlrecht bleibt, aber es wird zu größerer Ruhe und Reife gebracht und der Gefährlichkeit der Umsturzparteien, die, wie die Erfahrung beweist, immer das Gros ihrer Anhänger in diesen unreifen jugendlichen Lebensaltern haben, wird soviel als nur immer möglich ist, vorgebeugt. Das allgemeine gleiche Wahlrecht wieder abzuschaffen, daran ist gar nicht zu denken. Wenn überhaupt etwas möglich ist, so ist es dieser unser Vorschlag, der keine principielle, aber eine äußerst wirksame, praktische Maßregel enthält.“

Es ist nicht ganz vorsichtig, daß der „Reichsbote“ so früh mit so weitreichenden Plänen herauskommt. Ob er etwa meint, das sollte noch durch den jetzigen Reichstag gemacht werden? Als Wahlparole für den neuen Reichstag scheint uns das allerdings recht wenig geeignet.

Im übrigen verwirft der „Reichsbote“ sehr entschieden den Anspruch von Arbeitgebern, daß ihre Arbeiter mit ihnen politisch stimmen müßten. Er tadelt namentlich scharf die Erklärung des Hrn. Bueck (schutzzöllnerischer, zu den Cartellparteien gehöriger Generalsecretär), wonach die Arbeitgeber diejenigen Arbeiter entlassen sollen, welche nicht die Candidaten der Arbeitgeber wählen, und ihnen das vorher ankündigen. Herr Bueck suchte seinen Vorschlag sogar zu rechtfertigen, und zwar mit dem souveränen Recht des Arbeitgebers, Arbeiter anzunehmen und zu entlassen, wie es ihm beliebt. Mit demselben Rechte, sagt der „Reichsbote“ ganz zutreffend, könnten dann auch die Arbeiter, wenn es ihnen einmal paßt, durch einen Strike ihre Arbeitgeber zur Unterwerfung unter ihre politischen Absichten zwingen. Und das könnte dem Arbeitgeber, namentlich in den herbstlichen Wahlperioden, wo die Fabriken gewöhnlich die dringendsten Arbeiten haben, manchmal mindestens ebenso peinlich werden, wie den Arbeitern ihre Entlassung.

„Uebrigens“, fügt der „Reichsbote“ hinzu, „ist dieser Vorschlag des Herrn Bueck nicht bloß illoyal, weil er den Arbeitern ein ihnen zustehendes verfassungsmäßiges Recht durch Mißbrauch eines Machtrechtes der Arbeitgeber beschränkt, sondern er ist auch ganz thöricht. Schließlich würde sich aber auch der Staat genöthigt sehen, sein Veto gegen solche Maßregeln einzulegen, zumal dadurch der Kampf auch noch politisch vergiftet und der Revolution immer näher geführt würde.“ Wir werden uns diese letzteren Ausführungen gegen Hrn. Bueck, denen wir ganz zustimmen, merken, wenn's wieder so kommt!

* **Berlin**, 23. September. Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich aus Paris von neuen Enthüllungen melden, welche der berüchtigte Agent Boulangers

(Nachdruck verboten.)

Eine glückliche Täuschung.

8) Dem Englischen nacherzählt von Eva Funck.

Ich machte in dem mir genannten Putzgeschäft einige Einkäufe. Bald näherte sich mir dort eine anständig aussehende Negerin, mit einem Briefe in der Hand.

„Sie Missus aus England?“ Ich bejahte.

„Kommen aus Rhineberg?“

„Ja.“

Die Zeilen, die sie mir übergab, enthielten die Bitte, der Ueberbringerin zu folgen. Ich that es sogleich und wurde von ihr durch mehrere Nebenstraßen bis zu dem Hause geführt, in welchem mich Mrs. van Beck erwartete.

„Nun Miß“, begann sie in einem unbeholfenen Englisch, „ich sehe, Sie sind gekommen; Sie müssen zugeben, daß ich Sie im Laden nicht sprechen konnte — Mrs. Ransom konnte da sein.“

„Ja“, sagte ich, „ich habe mich entschlossen, zu kommen, aber ich bin gewiß, daß Sie mir nichts sagen werden, das ich nicht schon weiß. Bitte, sprechen Sie rasch, denn ich habe Eile.“

„O, Miß, das ist wohl möglich! Aber wenn Sie alles wissen, dann begreife ich nicht, daß Sie Mr. Charles heirathen und ihn meiner Tochter fortnehmen wollen.“

„Ihrer Tochter fortnehmen? Ich habe nicht den Wunsch, das zu thun, nur müßten Sie mir beweisen, daß es so ist.“

„Er hat seit langer Zeit versprochen, sie zu heirathen. Ich kann Ihnen Briefe zeigen, Miß, und herrliche Geschenke, die sie von ihm hat — wird das genügen?“

„Ganz und gar, wenn ich sie anerkennen kann. Zuerst aber — ist Ihr Name nicht van Beck?“

„Das ist er, Miß.“

„Ich frage deshalb, weil ich etwas über Sie gehört habe, Madame van Beck. Mir ist gesagt worden, daß Ihr Mann wegen Unredlichkeit seine Stelle als Aufseher in Rosenwalt verlor und daß dieses der Grund ist, warum Mr. Hamilton alle Bekanntschaft mit Ihrer Familie will abgebrochen haben.“

„O — hat er Ihnen das gesagt? Dann hat er nicht die Wahrheit gesprochen, Miß. Das Unglück meines Mannes hat nichts mit dem Zwiste von Mr. Charles und seinem Vater zu thun — er ist böse, daß sein Sohn meine Tochter liebt und sie heirathen will.“

„Aber, das ist unmöglich — das kann nicht wahr sein, da Charles seit sechs Jahren mit mir verlobt ist.“

Madame van Beck schüttelte mit ungläubigem Lächeln ihr Haupt.

„Ernestine“, rief sie mit schriller Stimme, „bringe die Briefe, mein Kind, und die schönen Geschenke von Mr. Charles, die ich dir sagte bereit zu halten! Und nun — Miß, werden Sie sehen“, setzte sie hinzu.

Sogleich trat Ernestine van Beck ein und ich habe eine dunkle Erinnerung, daß sie selbstbewußt und triumphirend auftrat; doch ich verschmähte es von ihr Notiz zu nehmen, auch warf ich keinen Blick auf die Geschenke — aber den Briefen hielt ich eine bebende Hand hin. Ja — bebend — obgleich ich den Mann nicht liebte, dessen Falschheit hier enthüllt werden sollte — es war bitter in Gegenwart des Mädchens, auf das er seine Neigung übertragen hatte, anzuerkennen, daß ich betrogen sei.

Die Briefe — fünf bis sechs an der Zahl — waren nicht lang, aber sie trugen unzweifelhaft die Beweise seiner Untreue in sich. Die Ausdrücke, in welchen er das Mädchen anredete, das Vertrauen, das er ihr zeigte, die Art wie er ihren Vorwürfen begegnete, waren mir zuwider und empörten mich — aber als ich auf meinen Namen stieß, den er vor diesen Leuten zu besprechen wagte, und las, daß er sich für die Absicht, mich zu heirathen, entschuldigte, weil sein Vater ihn sonst nicht als Theilhaber in das Geschäft nehmen wolle — da hatte ich genug. Nach dem Zeugniß seiner eigenen Handschrift hatte er ein doppeltes Spiel gespielt und sein dringender Wunsch, daß ich nach dem Kap kommen möchte, war nicht von der Liebe zu mir, sondern von seinem Ehrgeize dictirt.

Ich schleuderte die Briefe mit solcher Heftigkeit auf den Tisch, daß die holländischen Frauen erschraken, und wandte mich der Thür zu.

„Halt, Miß“, rief die alte Frau. „Sie haben uns noch nicht gesagt, was Sie davon denken. Hat Mr. Charles nicht schlecht gegen meine Tochter gehandelt?“

„Er hat an uns Beiden schlecht gehandelt und ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung. Was Sie betrifft, Mademoiselle“, wandte ich mich nun an Ernestine, „so steht es Ihnen frei, Charles Hamilton schon morgen zu heirathen, wenn es Ihnen beliebt.“

Ohne auf Weiteres zu hören, verließ ich das Zimmer, das Haus und befand mich auf der Straße.

Zuerst stand ich da uud wußte kaum etwas von mir selbst, aber im nächsten Augenblick sagte ich mir, daß ich mich aufraffen, daß ich handeln müsse, — der Tag neigte sich zum Ende und ein Entschluß mußte gefaßt werden. Eines stand bei mir fest — ich wollte weder nach Rosenwalt, noch nach Rhineberg zurückkehren, ich wollte keinen Fuß mehr in ein Haus setzen, das einem Hamilton gehörte. Auch wollte ich Mrs. Ransom nicht noch einmal begegnen; ihr war die Sache bekannt gewesen und doch hatte sie erklärt, sie würde Ernestine van Beck in ihr Haus laden — nein, ich wollte ihr nicht Gelegenheit geben, über meine Demüthigung zu triumphiren.

Rasch suchte ich von neuem den Laden auf und bat, Mrs. Ransom, wenn sie nach mir frage, zu sagen, daß ich eine andere Gelegenheit gefunden hätte, nach Rhineberg zurückzukehren. Das gethan, wandte ich meine Schritte dem Hotel zu, wo ich bei meiner Ankunft das Frühstück eingenommen hatte, und sagte, daß ich einige Zeit dort bleiben würde. Man stellte mir zwei der besten Zimmer zur Verfügung, und so wie ich dieselben betrat, bat ich um Papier und Feder und sandte folgenden Brief nach Rhineberg, ehe der Tag eine Stunde älter wurde.

„Meine liebe Mrs. Ransom.

Ich bin leider gezwungen Ihr Haus ohne Abschied zu verlassen, aber es ist mir unmöglich, dahin zurückzukehren. Ich habe jede Einzelheit über Ihres Bruders Verhältniß zu Mademoiselle van Beck erfahren und will nicht die Ursache sein, daß er ihr sein Wort breche. Meine Absicht ist, mit nächster Gelegenheit nach England zurückkehren, und Sie würden mich verbinden, wenn Sie die Güte hätten, mir meinen Koffer und meine sonstigen Sachen unter beifolgender Adresse zu senden. Ihre Laura Grey.“

Danach war mir verhältnißmäßig ruhig zu Muthe! Ich befand mich freilich in einer Verlegenheit, aus der ich noch keinen Ausweg sah, aber ich war doch nicht mehr in Gefahr mich zu verheirathen, weil ich mir den Wechsel meiner Gefühle nicht zu erklären wußte. Daher war ich, trotz aller Schwierigkeiten, die vor mir lagen in möglichst befriedigter Stimmung und würde nach gehaltener Mahlzeit zur Ruhe gegangen sein, wenn ich nicht die Zusendung meiner Sachen hätte abwarten müssen.

Es war etwa 10 Uhr, als ein Geräusch draußen mich vermuthen ließ, daß meine Sachen angekommen seien. Statt ihrer erschienen aber Mr. Hamilton und sein Sohn Charles in meinem Zimmer.

Ich stand auf, um sie zu begrüßen, erschreckt in dem Gedanken an das, was nun folgen würde, aber fest entschlossen, daß keine Ueberredung mich von dem gefaßten Entschlusse abbringen sollte. Der Vater redete mich an:

„Es hat uns sehr betrübt, meine liebe Miß Grey, ja, über alle Maßen betrübt, zu hören, welchen Schritt sie gethan haben. Ich hoffe, daß ein paar Stunden genügt haben, Ihnen zu beweisen, wie unüberlegt Sie gehandelt, und daß Sie mit mir nach Rosenwalt kommen werden. Ich bin mit der ausdrücklichen Absicht hierher gekommen, Sie dazu aufzufordern. Mein Wagen wartet unten.“

„Mr. Hamilton, während der kurzen Zeit unserer Bekanntschaft sind Sie immer freundlich zu mir gewesen; ich bin Ihnen dafür dankbar und würde gern jede Bitte erfüllen, die Sie an mich stellen, wenn dieselbe nicht meinem Begriffe von dem entgegenstünde, was ich für recht halte. Das ist hier aber der Fall! Zurückgehen nach Rosenwalt würde bedeuten, daß ich noch gesonnen bin, Ihren Sohn zu heirathen, aber das ist bei mir außer aller Frage.“

„Nicht so, meine liebe Miß Grey, nicht so — ich bitte Sie! Es ist ein unglückliches Mißverständniß zwischen Ihnen, das eine kurze Aussprache leicht beseitigen wird.“

„Keine Aussprache kann Thatsachen ändern, Mr. Hamilton. Ich habe die Briefe gelesen, die Ihr Sohn an Fräulein van Beck geschrieben hat, und begreife nun vollkommen, warum er so bestrebt war, sich mit mir zu verheirathen, während er einer anderen seine Liebe erklärt hat.“

„Nicht Liebe“, fiel Charles ein, „es war eine Spielerei, Laura, eine kleine affaire pour passer le temps.“

„War es auch pour passer le temps, daß du dein Geld an diese Dame verschwendetest, daß du wagtest, meinen Namen in einem Briefe an sie vorzubringen und zu versichern, daß du unsere Verlobung nur mit Widerwillen aufrecht hieltest, da dein Vater dir gedroht habe, dich im anderen Falle nicht zu seinem Geschäftstheilnehmer zu machen?“

Bei dieser Frage entfärbte sich Charles und schwieg. Ich kehrte mich wieder zu Mr. Hamilton.

(Fortsetzung folgt.)

Faucanit de Monbion über seine Berichte an die französische Regierung von Berlin aus gemacht hat. Der gedachte Spion und Mitarbeiter der Madame Adam weiß von allem, was zwischen Kaiser Wilhelm I. und dem Reichskanzler, wie dem Generalstabschef vorgegangen ist, er kennt die geheimsten Ordres des Monarchen, wie die intimsten Vorgänge der Diplomatie, kein Aktenschrank des Auswärtigen Amts in Berlin und Brüssel, wie in allen anderen Hauptstädten Europas war ihm verschlossen. Nichts ist — bemerkt dazu die „Post" — Wahrheit und alles ist Großprahlerei. Die französische Regierung wird aus diesem bezahlten Spion gegenüber eine [illegible] Erfahrung gemacht haben, daß Leute, welche nichts wissen und deshalb nichts zu berichten haben, aus ihrer Phantasie schöpfen und Beliebiges erfinden, einerseits, um sich interessant zu machen, und andererseits, um mehr Geld von ihren Auftraggebern zu erpressen. In diesem Falle sind die letzteren in hohem Maße hinters Licht geführt worden, denn alles, was hier von allerhöchsten Entscheidungen, Verhandlungen u. s. w. gefabelt wurde, ist eine reine Erfindung.

* [Ein neues Dogma?] Aus Rom wird der „Hamb. Corr." berichtet: „Aus dem Vatican verlautet, daß die Jesuiten und Intransigenten urbi et orbi die große Ueberraschung vorbereiten und den Papst zu überreden suchen, noch in diesem Jahre die Nothwendigkeit der weltlichen Macht zum Dogma zu erheben und dies feierlich der Welt zu verkünden. (?) Zuerst sollen, wie die „Cronaca Nera" versichert, die italienischen Bischöfe in kleinen Concilien die Frage anregen und Bezug nehmend auf die Beschlüsse der katholischen Congresse für dessen Entscheidung in dem gewünschten Sinne agitiren. Der Papst und das heilige Collegium würden anfangs sich weigern, diesen Beschlüssen Folge zu geben, schließlich aber zustimmen. In politischen Kreisen Roms bezweifelt man, daß der kluge Leo XIII. sich zur Ausführung dieses Planes hergeben werde, welche jede künftige Versöhnung des Vaticans und des Quirinals unmöglich machen dürfte."

* [Ueber das neue rauchlose Pulver], das bei den Kaisermanövern am 20. September, wie bereits gemeldet, zur Anwendung kam, berichtet der „Hann. Cour.": „Die Bezeichnung „rauchloses Pulver" ist zwar nicht durchaus richtig, denn auch das neue jetzt geprobte Pulver entwickelt selbstverständlich bei der Verbrennung Rauch, der Unterschied ist aber immerhin erstaunlich groß. Der Rauch hat eine ganz andere Färbung als bei dem bisherigen Pulver, er ist, wenn man das sagen darf, ähnlicher unserer Luft, viel dünner und viel weniger weiß, und mehr bläulich durchsichtig. Bei der heutigen Uebung fiel bei Beurtheilung der neuen Erfindung günstig für dieselbe in die Wagschale, daß der Wind den Dampf sofort verwehte. Bei der Artillerie schon war der Unterschied sehr auffällig, fast unheimlich zu nennen aber bei dem Schützengefecht. Es trat das namentlich zu Tage bei dem Gefecht am Osterwald; man hörte dort an der Waldlisière ein unaufhörliches starkes Geknatter, ohne auf eine Entfernung von circa 400 Metern eine Spur von Rauch zu sehen, so daß die gegen den Wald wirkenden Schützen absolut keinen Anhaltspunkt für das Zielen hatten, vielmehr ganz aufs Gerathewohl einen Zielpunkt suchen mußten — ein Umstand, der auch bei unzeitiger Feuerleitung sehr leicht zu bedenklicher Munitionsverschwendung führen kann." Die Versuche mit rauchlosem Pulver in Oesterreich sind dem Abschluß nahe; in einem Artikel des österreichischen Armeeblattes wird das neue Pulver als allen Anforderungen in hohem Maße entsprechend geschildert.

* [Zum Schweineeinfuhrverbot.] In der conservativen „Schles. Ztg." lesen wir:

Wie der „Schwäbische Merkur" mittheilt, hat ein württembergischer Reichstagsabgeordneter, durch die in Folge des Verbots der Einfuhr von Schweinen und Rindvieh aus russischem und österreichisch-ungarischem Gebiete auch in Württemberg wesentlich gestiegenen Fleischpreise veranlaßt, sich zum Staatssecretär v. Bötticher nach Harzburg begeben, um demselben durch persönliche Vorstellungen aufs neue die Erwägung nahe zu legen, ob nicht jenes zur Abwehr der Maul- und Klauenseuche erlassene Verbot zurückgenommen und durch weniger empfindliche Schutzmaßregeln ersetzt werden könnte. Herr v. Bötticher bedauerte zwar auch seinerseits die nachtheiligen Wirkungen jenes Einfuhrverbotes, erklärte aber, daß es mit Rücksicht auf unseren einheimischen Viehstand nothwendig sei, dasselbe vorläufig aufrecht zu erhalten, weil ein allgemeines Vieheinfuhrverbot das alleinige Mittel sei, Schutz gegen die Einschleppung der Seuche aus einem davon ergriffenen Bezirk zu gewähren. Im übrigen versicherte er, die Reichsregierung werde alles thun, um die durch das Verbot hervorgerufenen Mißstände zu heben. Auch machte er darauf aufmerksam, daß es den einzelnen Landesregierungen überlassen sei, aus den von der Seuche nicht ergriffenen Ländern die Schweineeinfuhr zu genehmigen und damit Abhilfe zu schaffen. Infolge dieser Aeußerung wurde der betreffende Abgeordnete auch bei dem Staatsminister v. Schmid vorstellig, der die Wünsche der Bevölkerung in freundlichste Erwägung zu ziehen versprach und erklärte, daß der Einfuhr von lebendem Schwarzvieh aus seuchenfreien Ländern kein Hinderniß von seiten der Regierung entgegenstehe. Thatsächlich hat auch in den letzten vierzehn Tagen die Einfuhr von ausländischen Schweinen in Württemberg sehr erheblich zugenommen.

Der württembergische Abgeordnete, von dem der „Schwäb. Merkur" spricht, ist der nationalliberale Vertreter von Stuttgart, Geh. Commerzienrath Siegle. Trotzdem sich sonach von allen Seiten die Stimmen mehren, welche sich gegen das Schweineeinfuhrverbot resp. für Milderung der Maßregeln aussprechen, bleibt natürlich die „Kreuz-Zeitung", ehrlich wie sie ist, dabei, alle diese Kritik auf Rechnung der „Sucht" der Freisinnigen nach „politischer Aufregung der Consumenten" und „Spectakel" zu setzen. Habeat sibi!

* [Der Schluß der Ausstellung für Unfallverhütung] wird am 15. Oktober stattfinden.

* Aus Sachsen wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Eine überraschende Erscheinung sind die in diesem Jahre bei unseren Steuerbehörden zahlreich eingegangenen Beschwerden von Steuerpflichtigen wegen zu niedriger Einschätzung zur Einkommensteuer. Die Beschwerdeführer gehören durchweg den untersten Steuerklassen an, bei denen die Einschätzung erfolgt, ohne daß die Beitragspflichtigen aufgefordert werden, ihr Einkommen selbst anzugeben, und sind mit einem 600 Mk. nicht übersteigenden Einkommen abgeschätzt worden. Während man sonst wohl viele Klagen über zu hohe Einschätzungen zu hören bekam, verlangen diese Beschwerdeführer, in höhere Steuerklassen versetzt zu werden. Dies geschieht offenbar in der Absicht, die Stimmfähigkeit für die Landtagswahlen zu erlangen, welche an die Entrichtung eines Mindestbeitrages von 3 Mark an directen Staatssteuern gebunden ist, ein Steuerbetrag, den die Einkommen von 600 Mk. noch nicht erreichen. Den Steuerbehörden erwächst aus diesen Beschwerden die seltsame und nicht leichte Aufgabe, in jedem einzelnen Falle zu prüfen und festzustellen, ob der Beschwerdeführer wirklich berechtigt ist, in die von ihm begehrte höhere Einkommenklasse eingeschätzt zu werden. Es steht außer allem Zweifel, daß man es hier mit einem von socialdemokratischen Führern in Scene gesetzten Wahlmanöver zu thun hat, und man kann daraus erkennen, wofür übrigens auch andere Anzeichen sprechen, daß die Socialdemokratie die äußersten Anstrengungen macht, um bei den bevorstehenden Landtagswahlen den Sieg davonzutragen.

Zwickau, 20. Sept. Eine neue Auslegung hat unlängst das Socialistengesetz vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts erfahren. Vor einigen Monaten wurde nämlich eine nach Oberlungwitz bei Glauchau einberufene Volksversammlung, in welcher die Abgeordneten Bebel und Stolle als Redner auftreten sollten, auf Grund des Socialistengesetzes verboten. Als der Einberufer das Verbot ausgehändigt erhielt, dachte er nicht sofort daran, daß er bereits in der Chemnitzer „Presse" eine Annonce aufgegeben hatte, die nunmehr überflüssig geworden war. Die Anzeige, welche zum Besuche jener Versammlung aufforderte, gelangte also zum Abdruck, eine Thatsache, in welcher das hiesige Landgericht ein Vergehen gegen den § 17, 2. des Socialistengesetzes erblickte. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen den Einberufer der Versammlung auf einen Monat Gefängniß, während ein anderer Arbeiter, der die Aufgabe der Annonce vermittelt hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde. Daß gegen dieses Urtheil Revision beim Reichsgericht eingelegt wird, steht bereits fest. (Voss. Ztg.)

Stuttgart, 22. September. Die allgemeine Obstausstellung in der prächtig geschmückten Gewerbehalle wurde heute Vormittag um 11 Uhr durch den Minister des Innern im Auftrage des Königs eröffnet. Die Ausstellung ist, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, sehr reich beschickt. Württemberg nimmt natürlich den breitesten Raum ein, doch sind auch Preußen, speciell die Provinzen Westfalen, Rheinprovinz, Hessen, Sachsen, Brandenburg, Hohenzollern, sowie Baiern, Baden und Königreich Sachsen ansehnlich vertreten.

Oesterreich-Ungarn.

* [Der neue böhmische Statthalter und die Jungtschechen.] In Prag haben die Original-Jungtschechen schon dem neuen Statthalter Grafen Thun den Krieg erklärt. Dieser hat mit dem Eifer der Jugend die erste Gelegenheit benützt, die eiserne Faust zu zeigen, und bei dem Empfange des Prager Stadtrathes seine Freude über den altczechischen Wahlsieg in Prag ausgedrückt. Die Jungtschechen haben dies verstanden, und ihr Organ eröffnet bereits die Feindseligkeiten. Es ist garnicht zu zweifeln, daß im Landtage die Stimmung explodiren wird, und man darf sich auf eine interessante böhmische Session gefaßt machen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 23. September. In dem Pariser Wahlbezirk Montmartre erhielt Boulanger von 11 686 St. 5880, Joffrin 4500, Thiebaud 496, Reties 359, Dagnan 69, Lefrançais 70, Delacorge 60 und Lisbonne 7. Außer Boulanger sind im Seine-Departement gewählt worden: Laguerre, Brisson, Farcy, Revest. Der Präsident der Kammer, Meline, wurde in Remiremont wiedergewählt. Der Finanzminister Rouvier wurde in dem Departement der Alpes maritimes, der Boulangist Millevoye in Amiens gegen Goblet, der Graf Greffulhe wurde in Melun, Dautresme in Rouen gewählt. Im Wahlbezirk Saint Georges erhielt Andrieux 5080, Strauß 2861, Berger 2955 St., es ist somit eine Stichwahl erforderlich. Im Wahlbezirk des Pantheon erhielt der Boulangist Naquet 4586, Bonneville 2770, Delombre 2113 St., es ist auch hier eine Stichwahl erforderlich. In Lyon wurde der Justizminister Thevenet gewählt. Der ehemalige Minister Flourens wurde in Embrun gewählt. Gewählt sind ferner der Minister des Aeußern Spuller in Beaume, Leon Say in Pau, Casimir Périer in Nogent sur Seine, der Revisionist Picot in Vosges gegen Jules Ferry, Déroulède in Angoulême. Clémenceau kommt in Var, der Minister des Innern Constans in Haute Garonne zur Stichwahl.

Unter den gewählten Conservativen befinden sich Breteuil, Reille, Herzog von Larochefoucauld, Goubeyran, Dillon, Mackau, Mongolfier, Bischof Freppel und Delafosse.

Vor dem Bureau des Journal „La Presse", wo mittelst eines Transparentes die Wahl Boulangers bekannt gemacht wurde, ereignete sich ein Zwischenfall, indem aus der dort versammelten Menge Hochrufe auf Boulanger ausgebracht wurden, die von anderer Seite mit Pfeifen beantwortet wurden. Die Polizei und berittene Gendarmen mußten einschreiten und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 23. September. Nach einer Mittheilung des Ministeriums des Innern sind jetzt von den 576 vorzunehmenden Neuwahlen 560 bekannt. Gewählt sind 224 Republikaner, darunter 167 gemäßigte und 57 radicale, ferner 159 Oppositionelle, nämlich 86 Royalisten, 51 Bonapartisten und 22 Boulangisten; 177 Stichwahlen sind erforderlich, von denen man bei 135 einen für die Republikaner günstigen Ausfall erwartet. Die Mittheilung schließt, die neue Kammer werde etwa 369 Republikaner und 201 Oppositionelle zählen. Außer den zehn Wahlen in den Colonien sind noch sechs unbekannt.

Paris, 23. September, Abends. (Privattelegramm.) Ueber das Ergebniß der Wahlen sprechen sich alle Abendblätter befriedigt aus. Die Blätter der Opposition hoffen, die Minorität in der neuen Kammer werde 225 Stimmen erreichen. Die der Regierung nahestehenden Blätter berechnen dagegen die Minorität auf höchstens 200. Ueber die Gesammtzahl der für Boulanger in Montmartre abgegebenen Stimmen werden abweichende Angaben gemacht. Diese Verschiedenheit erklärt sich daraus, daß in einigen Wahlbureaus die auf Boulanger lautenden Wahlzettel für ungiltig erklärt, in den meisten Wahlbureaus aber als giltig zugelassen wurden.

Berlin, 23. Sept. Nach der „Post" gedenkt sich der Kaiser morgen früh, vielleicht schon heute Abend für mehrere Tage nach Hubertusstock zu begeben. — Der „Köln. Ztg." zufolge richtete der Kaiser am Sonnabend vor dem Verlassen des Manöverfeldes bei Hannover eine Ansprache an die fremden Militärattachés, worin er bemerkte, er habe diese Theile seiner Armee in vorzüglicher Verfassung vorgefunden und sehe in der Kraftentwickelung der deutschen Armee die beste Friedensbürgschaft.

Berlin, 23. Sept. Die nächste Bundesrathssitzung findet voraussichtlich übermorgen statt und dürfte sich mit der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Hamburg, Altona u. s. w. beschäftigen.

— Staatsminister v. Bötticher ist von Harzburg nach Berlin zurückgekehrt.

— Wie im „Schwäb. Merk." angedeutet wird, beabsichtigt der nationalliberale Abgeordnete für Stuttgart, Geh. Commerzienrath Siegle, in der nächsten Reichstagssitzung einen Antrag einzubringen, daß, so lange die Schweineeinfuhr von Osten her stocken muß, die Fleischzölle an den anderen Grenzen aufgehoben oder doch herabgesetzt werden sollen.

Flensburg, 23. September. Die zur Denkmalsweihe eingetroffene dänische Deputation folgte gestern Mittags einer Einladung ins Offiziercasino und wurde am Abend bei der Rückreise von dem hiesigen Offiziercorps zum Bahnhof geleitet. Die dänische, sowie die österreichische Deputation verkehrten aufs kameradschaftlichste mit dem Offiziercorps.

Lemberg, 23. Sept. Aus den galizischen Ernteberichten geht bestimmt hervor, daß in den meisten Bezirken die Landbevölkerung ohne staatliche Beihilfe die Aussaat nicht aufbringen könne.

Brünn, 23. September. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend hier eingetroffen und von dem Erzherzog Otto, der Generalität, dem Statthalter, Landeshauptmann etc. empfangen worden. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrencompagnie, deren Musik die Preußenhymne intonirte. Trotz des Regens war ein zahlreiches Publikum anwesend, welches den Prinzen enthusiastisch begrüßte. In dem Hotel Nanhauser gab das Offiziercorps des sechsten Dragoner-Regiments, welches dem Prinzen vorgestellt wurde, Abends ein Souper zu Ehren des Prinzen. Heute Vormittag 9 Uhr erfolgte die Besichtigung des sechsten Dragoner-Regiments.

London, 23. Sept. Der bekannte Romanschriftsteller Wilkie Collins ist in vergangener Nacht gestorben.

Neapel, 23. Sept. Die Zeitung „Piccolo" meldet, der Attentäter Caporali sei dem Schwurgericht, nicht dem Zuchtpolizeigericht überwiesen. Der Staatsanwalt fasse das Verbrechen Caporalis als Mordversuch mit Vorbedacht und aus dem Hinterhalte auf und stütze sich auf die Thatsachen, daß Caporali in der Nähe der Crispi'schen Villa umherstreifend gesehen worden, daß ein bei der Mutter Caporalis beschlagnahmter Brief des Angeklagten von einem großen Vorhaben mittelst einer natürlichen Waffe spreche und Caporali den Stein, mit dem er Crispi verwundete, dergestalt hergerichtet hatte, daß derselbe eine schneidende und zerschmetternde Waffe bildete.

Brüssel, 23. Sept. Der „Mouv. Geographique" erklärt aus autorisirter Londoner Quelle, daß Emin Pascha am oberen Nil verbleibt. Er hat Stanley nur bis zum Albertsee begleitet, von wo aus er wieder auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Emin Pascha will die von dem General Gordon ihm übertragene Aufgabe im Interesse der Civilisation und des Fortschritts bis zum Ende durchführen. Er ist, nachdem er elf Jahre im Dienste der ägyptischen Regierung gestanden hat, in den Dienst der Royal British East African Association eingetreten. Schon heute gehört seine Provinz oder wenigstens ein Theil derselben zu dem großen Territorium der neuen englischen Colonie. Stanley hat somit seine ihm gestellte Aufgabe gelöst. Man darf sein Eintreffen in Mombas stündlich erwarten, er hat neue Straßen nach dem Sudan erschlossen und zur Errichtung einer zukunftsreichen Colonie den Grund gelegt. Von einer Rettung oder Befreiung Emin Paschas kann also keine Rede mehr sein. — Unter dem Eindruck dieser Nachrichten geht am 10. Oktober die erste, aus fünf Ingenieuren bestehende Expedition nach Boma von Antwerpen aus ab, um den Bau der Congoeisenbahn bei Matadi zu beschleunigen.

Tanger, 23. Sept. Der Sultan ist mit circa 20 000 Mann Truppen gestern feierlich hier eingezogen und von der europäischen Colonie begrüßt worden. Die Wohnungen sämmtlicher Europäer in der Stadt und der nächsten Umgebung werden auf Anordnung des Sultans von einer kleinen Truppenabtheilung bewacht, um die Ordnung aufrecht zu halten. — Das spanische Geschwader ist von Cadix eingetroffen.

Danzig, 24. September.

* [Neue Postanstalt.] Dem Landbestellbezirk der neuen Postagentur Schwirsen in Westpr. — welche, wie gestern bereits gemeldet ist, am 1. Oktober in Verbindung mit dem Postamt Kulmsee eröffnet wird — werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Elisenau, Elisenhof, Kielbasin A. und B., Karlshof, Janusch, Wittkowo, Zelgno, Mlewo, Wangerin, Zajonskowo, Beesdau, Wenzlau.

* [Personalien beim Militär.] Rittmeister v. Borcke vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und Hauptmann Kriebel vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr. Nr. 5) sind zu Majors befördert und Hauptmann v. Schimmelmann ist als Compagnie-Chef in das Grenadier-Regiment König Friedrich I. versetzt worden.

* [Durchgegangen.] Gestern Abend 6½ Uhr wurde das Pferd des Hrn. Kaufmann Sontowski, welches vor einen mit Fässern beladenen Wagen gespannt war, in der Ketterhagergasse scheu, ging durch und zerschellte den Wagen. Das Pferd wurde glücklicherweise aufgehalten, ehe es ein Unglück anrichten konnte.

♂ Marienwerder, 22. Sept. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen liegen die Verhältnisse im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm besonders schwierig. Wie erinnerlich sein wird, stimmten hier die Liberalen bei der letzten Landtagswahl für einen der conservativen Candidaten, sie wollten sich außerdem verpflichten, bei der Reichstagswahl dem conservativen Candidaten ihre Stimmen zu geben, beanspruchten dafür aber das zweite Landtagsmandat. Von conservativer Seite wurde dieser weit entgegenkommende, im Interesse des Deutschthums gemachte Vorschlag trotzdem abgelehnt. Die Verstimmung hierüber ist in liberalen Kreisen eine so tiefgehende, daß in Folge von Wahlenthaltungen der Verlust des Wahlkreises an die Polen in ziemlich sicherer Aussicht steht, wenn nicht als gemeinsamer Candidat aller Deutschen ein den Liberalen genehmer, d. h. ein liberaler Candidat aufgestellt wird. Zwar könnte dann eine Abbröckelung des rechten Flügels der Conservativen eintreten, doch sind diese in unserem Wahlkreise nur in so geringer Anzahl vorhanden, daß trotzdem die Wahl des deutschen Candidaten gesichert wäre. Wie sehr bei uns ein Zusammenhalten aller Deutschen nothwendig ist, geht aus den Ziffern bei der letzten Wahl hervor. Es standen damals 8751 deutsche 8236 polnischen Stimmen gegenüber. — Das Regulativ über die Erhebung einer Biersteuer in unserer Stadt ist von dem zur Zeit hier tagenden Bezirksausschuß nunmehr genehmigt worden.

s. Flatow, 22. September. Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Podrusen, Radawnitz, Schwinte, Skintz, Glawianowo, Stewnitz und die katholischen Schulen zu Gursen und Glubczyn ist dem königlichen Kreisschulinspector Bennewitz in Flatow vom 1. Oktober d. J. ab übertragen und der bisherige Lokalschulinspector, Conrector Weber in Flatow, welcher vom 1. Oktober ab auch als Lehrer in den Ruhestand tritt, von diesem Amte entbunden worden. Conrector Weber gehörte zu den ersten nicht geistlichen Lokalschulinspectoren. — Der commandirende General des zweiten Armeecorps hat bei seiner Verabschiedung auf dem Bahnhofe Gelegenheit genommen, dem Herrn Landrath Conrad seinen besonderen Dank für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme auszusprechen, welche die manövrirenden Truppen seines Armeecorps in den Städten Flatow und Krojanke und in den sämmtlichen ländlichen Ortschaften ohne Ausnahme bei der Bevölkerung gefunden haben.

* Der Gerichts-Assessor Schäfer in Hannover ist an das Amtsgericht in Mewe, der Amtsrichter Wolff in Flatow an das Amtsgericht I. in Berlin versetzt, der Rechtsanwalt Erdmann in Danzig in der Liste der Rechtsanwalte bei dem Land- und Amtsgericht gelöscht, der Rechtsanwalt Gyßling aus Königsberg als Rechtsanwalt bei dem Landgericht zu Allenstein, der Gerichts-Assessor Walden als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Heiligenbeil eingetragen. Der Gerichtssecretär Rosenkranz bei dem Amtsgericht in Marienwerder ist in den Ruhestand getreten und dem Regierungsbaumeister Gruber in Königsberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst ertheilt worden.

K. Schwetz, 22. Septbr. Gestern Nachts wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuersignale aus dem Schlafe geschreckt. Ein mächtiger Feuerschein bedeckte den südlichen Himmel und man glaubte anfänglich, daß die hiesige Zuckerfabrik in Flammen stände. Bald stellte es sich jedoch heraus, daß in der benachbarten Ortschaft Glugowko ein Kathengrundstück brenne. Wie das Feuer entstanden, ist hier noch nicht bekannt. — Ein Bromberger Möbelwagen, welcher von hier eine Ladeneinrichtung nach Bromberg bringen sollte, blieb vorgestern Abend auf dem Schienengeleise, welches hinter Schönau die Schwetz-Bromberger Chaussee durchschneidet, stecken, und zwar in dem Augenblick, in welchem bereits der letzte Zug von Terespol nach Schwetz in voller Fahrt sich befand. Kaum hatte der Kutscher die Pferde abgeschnitten, um diese wenigstens zu retten, als auch schon die Locomotive den Wagen erfaßte und sammt Inhalt in Stücke zertrümmerte. Daß der Zug hierbei nicht entgleist ist, wird als ein wahres Wunder bezeichnet. — Die hiesige Zuckerfabrik ist seit dem 19. d. M. in Thätigkeit und werden circa 150 Arbeiter in derselben beschäftigt. Der Zuckergehalt der diesjährigen Rüben soll ein ziemlich hoher sein.

Königsberg, 21. Sept. Prof. Max Schmidt ist, wie die „Ostpr. Ztg." hört, zur Zeit mit der Anfertigung zweier Gemälde für den Privatbesitz des Kaisers beschäftigt. Dieselben versinnbildlichen die Devise des Hohenzollernhauses „Vom Fels zum Meer" und lehnen sich an die beiden mit dieser Bezeichnung im Festsaale des Regierungspalastes angebrachten Gemälde des Künstlers an, auf denen die Burg Hohenzollern, im Vordergrunde ein vom Berge herabkommender Reisiger, auf dem anderen Gemälde der Strand zwischen Rauschen und Warnicken zu erblicken ist. Der Auftrag ist vom Kaiser direct ausgegangen.

-p- Saalfeld, 21. Septbr. Nachdem vorgestern die letzten Truppen, 2 Batterien, vom Manöverterrain auf ihrem Rückmarsche nach Danzig unsere Stadt passirten, ist noch Herr Intendantursecretär G. hier geblieben, um die Entschädigung für Flurschäden in der Umgegend unserer Stadt festzustellen. — Außer dem älteren landwirthschaftlichen Verein Saalfeld A, zu welchem die Großgrundbesitzer gehören, besteht seit diesem Frühjahre noch ein zweiter Verein Saalfeld B, in welchen namentlich kleinere Besitzer, aber auch Bürger unserer Stadt, die sich für Landwirthschaft interessiren, eingetreten sind. In der gestrigen ordentlichen Versammlung des Vereins hielt Herr Rector Müller einen für das heurige Obstjahr praktischen Vortrag über die verschiedenen Arten, wie man das Obst am besten verwerthen könne. Ferner kam eine Grünfutterpresse zur Besprechung, über deren Resultate nach den gemachten Erfahrungen ungünstig geurtheilt wurde.

y Bromberg, 22. September. Im Regierungsbezirk Bromberg sind kürzlich nicht weniger als 18 Lehrerstellen neu eingerichtet worden und sollen dieselben zum 1. Oktober d. J. besetzt werden. Es sind 10 selbstständige Stellen, 3 zweite und 5 Lehrerstellen an mehrklassigen Schulen. Von den 18 neuen Stellen entfallen allein auf den Kreis Bromberg 13.

Vermischte Nachrichten.

* [Verschwundene Touristen.] Der Präsident des Londoner Alpenclubs, Dent, welcher sich mit den zwei schweizer Führern Fischer und Streich nach dem Kaukasus begeben hatte, um nach den vermißten Engländern Donkin und Fox zu suchen, ist vor einigen Tagen nach Wien zurückgekehrt, ohne Erfolg gehabt zu haben. Verschiedene den Vermißten gehörige Gegenstände, wie Regenmantel, Revolver, Tornister, wurden jedoch auf dem steilen 14 000 Fuß hohen Berge Dichtau nahe der höchsten Spitze gefunden. Wahrscheinlich sind die beiden Touristen verunglückt. Die Bemühungen, ihre Leichen zu erlangen, werden fortgesetzt.

* [Zur Flucht Nikolaus Sawinis] wird aus Posen gemeldet, daß neuen Ermittelungen zufolge es höchst wahrscheinlich ist, daß der Flüchtling beim Ausspringen aus dem Zuge gestürzt ist und sich Verletzungen im Gesicht zugezogen hat. Man spricht auch davon, daß Sawine mit abgenommenem Bart und schwarz gefärbtem Haupthaar den Dorfbewohner der Umgegend für Geld und gute Worte seinen Anzug mit dem eines Arbeiters vertauscht und dann, seines angegriffenen Zustandes und der erlittenen Verletzungen wegen, ein Krankenhaus aufgesucht hat. Die Staatsanwaltschaft zu Posen hat hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief erlassen, zugleich auch ein Strafverfahren gegen die beiden Transporteure Winkler und Seewald eingeleitet. Die letzteren sollen, wie das „B. Tagbl." hört, von der Criminalpolizei zur uniformirten Schutzmannschaft versetzt worden sein.

* [Verschneite Kurgäste.] Man schreibt dem „N. W. Tagebl." aus Bad Gastein unterm 18 d.: Es dürfte interessiren, wie es im heurigen lieblichen September in unserem Wildbade aussieht. Am Hochkönig, den ich vor zwei Tagen erstieg, liegt der Schnee bis weit unter die Baumgrenze, stellenweise anderthalb Meter hoch, und dabei schneit es noch immer lustig darauf los. Freilich wurden wir nach dem Ersteigen des Gipfels mit einem Anblick erfreut, der alle Unbill des Wetters vergessen machte. Sämmtliche Hochgipfel und Kuppen erglänzten bis tief ins Thal in ihrem neuen Winterkleide. Um uns starrer Winter, in den Thälern das saftige Grün der Bäume und Wiesen, fürwahr, ein Anblick, für den Worte zu wenig sind! Bad Gastein liegt ganz in Schnee eingehüllt. In großen Flocken wirbelt der Schnee zu Thal, die Kurgäste, die noch anwesend sind, an das warm geheizte Zimmer fesselnd.

* [Vom Trapez gestürzt.] Aus Budapest wird gemeldet: Im Circus Wulff ereignete sich eine Schreckensscene. Der 24jährige James Rothwell, Mitglied der Akrobatengruppe D'Osta, verfehlte beim Schwung von einem hohen, an der Circusdecke befestigten Trapez das andere Trapez und flog über das Netz hinaus 14 Meter weit in die Vorhalle, wo er, an eine Barrière anschlagend, leblos zu Boden fiel. Der Verunglückte wurde von Mitgliedern der Rettungsgesellschaft zum Bewußtsein gebracht und konnte sich noch dem entsetzten Publikum zeigen, um dieses zu beruhigen, mußte aber dann mit gebrochenen Armen auf die chirurgische Klinik gebracht werden, während die Vorstellung ihren Fortgang nahm.

* [Auf dem Stahlroß nach Paris.] Man schreibt vom 19. d. aus Paris: Vorgestern Abend um 5 Uhr traf der russische Artillerie-Hauptmann Baron Keller-Krauß hier ein. Er hat die Reise von Kowno bis Paris auf einem Fahrrade zurückgelegt. Er nahm seinen Weg über Königsberg, Küstrin, Berlin, Magdeburg, Hannover, Köln, Aachen, Mastricht, Lüttich, Brüssel, Condé, Douai, Arras und Amiens. 5 Tage ruhte er unterwegs aus und zweimal, nämlich zwischen Köln und Aachen und zwischen Lüttich und Brüssel, mußte er im ganzen 130 Kilom. zu Fuß zurücklegen, weil sein Fahrrad im Straßenschmutz stecken blieb. Baron Keller-Krauß gedenkt 8 Tage hier zu verweilen und dann auf seinem Zweirade den Weg über Elsaß-Lothringen anzutreten.

Rotenburg (im Hannoverschen), 20. Septbr. [Versuchter Mord und Selbstmord.] Ein hiesiger Gerichtssecretär wurde vor kurzem wegen dringenden Verdachts versuchten Gattenmordes verhaftet. Seine Frau und sein Dienstmädchen erkrankten lebensgefährlich an rothem Kohl, den sie zu Mittag gegessen. Als die Speise in der Apotheke untersucht wurde, ergab sich, daß sie stark mit Phosphor gemischt war. Der Ehemann wurde festgenommen in dem Augenblick, als er den Eisenbahnzug nach Bremen besteigen wollte. Einige Tage darauf fand man ihn in seiner Zelle erhängt vor.

Barmen, 19. September. Heute Morgen ereignete sich hier ein gräßliches Familiendrama. Ein Faßbinder, der mit seinem 28jährigen Stiefsohne schon seit längerer Zeit auf gespanntem Fuße lebte, forderte diesen auf, sich behufs geschäftlicher Auseinandersetzung mit ihm auf die Wohnstube zu begeben, wo er auf den Ahnungslosen drei Schüsse abfeuerte. Als der zu Tode verwundete Stiefsohn am Boden lag, richtete der entmenschte Vater die Waffe gegen sich selbst und sank todt nieder. Dem noch lebenden Sohne wurden zwei Kugeln aus dem Kopf gezogen; er liegt im Krankenhause hoffnungslos darnieder. Wie sich bei Durchforschung der Unglücksstätte ergab, war die grausige That mit voller Ueberlegung geschehen, denn der Mörder hatte sich schon vor der That einen Sarg bestellt und sein Todtenhemd zurechtgelegt.

Brüssel, 20. Sept. Der Winter tritt in diesem Jahre ungewöhnlich früh ein. Die Nachtfröste sind bereits in den höheren Theilen Belgiens so scharf, daß man sich mit Heizen behelfen muß. So ist besonders in der Provinz Luxemburg der Fall, in welcher an verschiedenen Punkten das Thermometer mehrere Grade unter Null zeigte. Im Thale der Ourthe klagt man über sehr scharfe Fröste.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 21. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Rugia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

ac. Newyork, 20. Sept. Ein Telegramm aus Halifax berichtet, daß die am Leben gebliebenen Mitglieder der Mannschaft des englischen Kanonenbootes „Lily" sich an Bord des britischen Kreuzers „Emerald" befinden. Point Armour, wo die „Lily" gescheitert ist, befindet sich an der Küste Labradors.

Standesamt vom 23. Septbr.

Geburten: Maurergesell Robert Karpinski, S. — Händler Nathan Hirschberg, T. — Tischlergesell Johann Preuß, S. — Arb. Julius Jurczick, S. — Arb. Friedrich Stolz, S. — Arb. Carl Zierock, S. — Gärtner Hermann Mädike, T. — Arb. Carl Gerkowski, T. — Schmiedegesell Johann Lemke, S. — Schuhmachergeselle Otto Haase, T. — Kaufmann Gustav Liepelt, T. — Arb. Andreas Gleeg, T. — Arb. Albert Hirt, T. — Arb. Julius Hermann, S. — Arb. Carl Wiecz, S. — Bäckergesell August Galuhn, S. — Schuhmachermeister Wilhelm Kaminski, T. — Malergehilfe Leo Reimer, T. — Maschinist Johann Rötzel, T. — Unehel.: 1 Sohn, 1 Tochter.

Aufgebote: Müller Salomon Otto Siemund in Ellerwald und Anna Franziska Schoch in Neustadt, Westpr. — Kaufmann Robert Ernst Philipp hier und Marie Mathilde Roth in Heiligenbrunn. — Malergehilfe Friedrich Bernhard Starost und Emma Emilie Wilhelmine Jube. — Steuermann Gustav Friedrich Kreft und Martha Luise Anthowski. — Schuhmachergesell August Drabandt und Luise Marie Aßmann. — Schuhmachergesell Franz Wohlgemuth und Franziska Josefine Myszki. — Schlossergesell Hermann Robert Julius Schreiber und Karoline Wilhelmine Wolter. — Maurergesell Hermann Friedrich Julius Ortmann und Wilhelmine Bertha Löske. — Tischlergesell Friedrich August Chlechowicz und Mathilde Ottilie Magdalene Zimmert. — Maschinist Friedrich Wilhelm Lenbrath und Emma Agathe Ciskowski. — Handelsmann Isidor Moses Dehn und Johann Czarlinski. — Stellmachergesell Rudolf David Zielski und Wilhelmine Spink. — Maschinenbauer Karl Ferdinand Wedhorn und Selma Marie Eichmann.

Heirathen: Schlossergeselle Xaver Bernhard Schütz und Anna Maria Koske. — Bäckermeister August Friedrich Korsch und Emma Karoline Machtans. — Schmiedegeselle August Czerwonka und Wilhelmine Chytralla.

Todesfälle: S. d. kgl. Schutzmanns Karl Seeger, 3 J. — Kassirer Gustav Heinrich Neubeiser, 69 J. — S. d. Schneidergeſ. Herm. Zimowski, 2 J. — S. d. Zimmergeſ. Herm. Ramm, 3 M. — S. d. Schneidergeſ. Franz Borrmann, 8 W. — Hauptlehrer a. D. Karl Wilhelm Uebelander, 73 J. — Schuhmacher Leopold Wollmann, 62 J. — S. d. Handlungsgeh. Robert Klewer, 8 M. — Hospitalitin Henriette Eleonore Krüger, 69 J. — Frau Minna Wittstock, geb. Schönwald, 51 J. — S. d. Arb. August Huse, 2 J. — S. d. Schuhmachergeſ. August Onyschke, 20 J. — Tischlergeſ. Johann Gottlieb Otto, 65 J. — Unehel.: 2 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 23. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 260¾, Franzosen 196⅛, Lombarden 100, ungar. 4% Goldrente 85. Tendenz: fest.

Paris, 23. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,20, 3% Rente 86,17½, ungar. 4% Goldr. 85⅞, Franzosen 505, Lombarden 256,25, Türken 16,62½, Aegypter 465,31. Tendenz: fest.

Paris, 23. Sept. Bank u. morgen kein Productenmarkt.

London, 23. Septbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97⅛, 4% preuß. Consols 105½, 4% Russen von 1889 91¼, Türken 16⅝, ungarische 4% Goldrente 84¾, Aegypter 92, Platz-Discont 3¾%. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 17¼, Rübenrohzucker neue Ernte Oktober 12¾. — Tendenz: fest.

Petersburg, 23. Sept. Wechsel auf London 3 M. 95,80, 2. Orientanleihe 99⅛, 3. Orientanleihe 99⅛.

Liverpool, 23. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 600 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: per September $6\frac{59}{64}$ Verkäuferpreis, per Sept.-Oktober $5\frac{57}{64}$ do., per Oktbr.-Novbr. $5\frac{53}{64}$ do., per Novbr.-Dezbr. $5\frac{51}{64}$ Käuferpreis, per Dezbr.-Jan. $5\frac{51}{64}$ do., per Jan.-Febr. $5\frac{51}{64}$ do., per Febr.-März $5\frac{52}{64}$ do., per März-April $5\frac{53}{64}$ do., per April-Mai $5\frac{54}{64}$ do., per Mai-Juni $5\frac{55}{64}$ Käuferpreis.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 23. September. Tendenz: fest. Termine: September 12,55 M Käufer, Oktober 12,80 M do., Novbr. 13,65 M do., Dezbr. 13,85 M do., Januar-März 13,75 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Septbr. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) Spiritus wurde während der ganzen Woche ruhig … für die gesammten Umsätze auf einige Gebinde für laufenden Monat. Locoware … Termine waren ebenfalls angeboten, ohne Nehmer zu finden. — Zugeführt und gekündigt wurde nichts. Bezahlt wurde loco nicht contingentirt 56½ M Br., nicht contingentirt 35½ M Br. Sept. contingentirt 55¼, 56 M Br., nicht contingentirt 35½ M Br. Oktober-März 55, 35¼, 36 M Br. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Berlin, 23. Septbr. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 4514 Stück. Tendenz: Vorhandel lebhafter, heute ruhig. Schluß gedrückt, ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—61 M, 2. Qualität 50—55 M, 3. Qualität 41—45 M, 4. Qualität 35—40 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 10 952 Stück. Tendenz: Bei ruhigem Handel und gebesserten Preisen geräumt. Vorhandel reger. Export nicht stark. Bezahlt wurde für 1. Qual. bis 65 M, feinste ausgemästete reife Waare auch 66 M, 2. Qual. 61—64 M, 3. Qualität 56—60 M per 100 ℔ mit 20 % Tara.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1619 Stück. Tendenz: ruhig, Freilagspreise nicht erzielt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 54—60 Pf., ausgesuchtes darüber, 2. Qual. 40—52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 12 745 Stück. Tendenz: ruhig, unverändert, ziemlich ausverkauft. Bezahlt wurde für 1. Qual. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 54 Pf., 2. Qual. 38—43 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Septbr. Wind: W.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Hanna, Maus, Philadelphia, Petroleum. — Baltic, Strachan, Peterhead, Heringe.

Im Ankommen: Brigg „Wolgast", 1 Ruff, 1 Logger. S. M. Schiff „Blücher" ist nach See gegangen.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Tiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Bieler a. Jenkau. Zickhardt nebst Gemahlin a. Wernigerode, Rentier. Siewert a. Rothenfier, königl. Forstmeister. Rath a. Danzig, Lieutenant. Anders nebst Gemahlin a. Königsberg, Intendant. v. Steinwehr a. Königsberg, Rentier. Wächter a. Dresden, Radtke a. Plauen, Friebel a. Bremen, Heinemann a. Kassel, v. Hülsen a. Berlin, Knoller a. Berlin, Conradt a. Berlin, Schröter a. Leipzig, Junk a. Berlin, Wintzer a. Bielefeld, Brilles a. Braunsberg, Behrendt a. Berlin, Dähr a. Dresden, Sandmann a. Berlin, Dyhrenfurt a. Berlin, Rosenzweig a. Lemberg, Rossett a. Warschau, Kopelmann a. Warschau, Schmidt a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Szremowicz a. Moskau, Nitykowski nebst Gemahlin a. Bermin, Rittergutsbesitzer. Lützow a. Berlin, General-Bevollmächtigter. Schlesinger a. Frankfurt a. O., Emanuel a. Berlin, Bock a. Berlin, Meyer a. Berlin, Lewin a. Berlin, Jähnig a. Berlin, Silber a. Berlin, Bänsch a. Breslau, Anforge a. Frankfurt a. M., Eiler a. Düsseldorf, Jacobi a. Berlin, Schultze a. Berlin, Streese a. Neustadt i. Schl., Jacubowski a. Berlin, Wechauf a. Gladbach, Rathe a. Halle, Eschle a. Königsberg, Barchan a. Grodno, Kaufleute. Graf Soltan a. Woplitz, Rittergutsbesitzer.

Walters Hotel. Graf v. Crockow auf Schloß Crockow, Rittergutsbesitzer. Peters von S. M. Schiff „Olga" a. Danzig, Lieutenant zur See. Schirmer a. Danzig, Lieutenant zur See. Funke a. Danzig, Lieutenant zur See. Dr. Schacht a. Kiel, Marine-Assistenzarzt. v. Muschwitz a. Stolp, Offizier. Zielke a. Berlin, Offizier. Krafft a. Soldau, Lieutenant. Kottmeyer a. Gr. Okonin, königl. Oberförster. Dr. Konietzkel a. Berlin, Arzt. Jessen a. Berlin, Director. Rothe a. Graudenz, Buchdrucker. Meißner a. Elbing, Buchhändler. Dolle a. Langfuhr, Referendar. Fräul. Neuhaus a. Berlin, Sängerin. Fräul. Mitschiner a. Magdeburg, Opernsängerin. Arendt a. Remscheidt, Fasöl a. Wien, Wenganz a. Berlin, Oestreich a. Stettin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Hofmann a. Wien, Schauspieler. Plötz nebst Gemahlin a. Boggusch, Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. v. Warmstädt a. Gehren, Majoratsherr. Horstmann a. Berlin, Chemiker. Terletzki a. Elbing, Orgelbauer. Fuhrmann a. Cöslin, Regierungsrath. Ortmann a. Wyrschkutzin, Domänenpächter. Stenzel a. Gnewin, Riskeborn a. Wolgast, Wernicke a. Halberstadt, Försterling a. Kassel, Hartmann a. Plauen, Förster a. Barmen, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Zitzewitz a. Allenstein, Lieutenant. Lorenz a. Tilsit, Chefredacteur. Köbner a. Breslau, Pietsch a. Breslau, Alexander a. Königsberg, Hillel a. Remscheidt, Schuhmacher a. Berlin, Goldmann a. Berlin, Litz a. Berlin, Teschemacher a. Barmen, Jochem a. Elbing, Helbing a. Elbing, Helbing a. Marienburg, Bardorf a. Arnstadt, Brohm a. Thorn, Krahnert a. Berlin, Wagner a. Lichtenfels, Heuer a. Berlin, Kuhirt a. Halberstadt, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (6840
Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

Unsere Herren Rübenlieferanten werden hierdurch ersucht, mit der Anfuhr der Zuckerrüben für die bevorstehende Campagne

am Montag, den 30. September a. c.,

zu beginnen.
Liessau, den 20. September 1889. (8169
Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Mit 1. Oktober werde ich mich hier als

pract. Zahnarzt

niederlassen.

7885) **G. Merres,**
approb Zahnarzt.

Guten Nebenverdienst können Personen jeden Standes durch den Vertrieb eines leicht absetzbaren Artikels erhalten. Offerten werden sub „Verdienst" an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. erbeten. (8182

Bekanntmachung.

Von den am rechten Mottlauufer neben dem Bleihofe belegenen umzäumten Lagerplätzen soll der Platz Nr. 5 enthaltend 5 ar 70 qm Flächengröße vom 15. October cr. ab auf 3 Jahre zur Lagerung von Stückgütern, Kohlen etc. in öffentlicher Licitation vermiethet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

den 28. September cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassenlocale des Rathhauses hierselbst anberaumt und laden Miethslustige dazu ein.

Danzig, d. 14. September 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadt-Obligationen der Anleihe vom 1. August 1850, als:
Littr. A. Nr. 39, 40, 86, 110, 130, 205, 209, 286, 287, 318, 323, 354, 376, 379, 383, 389, 410, 411, 413, 414, 415, 420, 447, 461, 469, 529, 543, 570, 574, 578, 579, 587, 602, 603, 607, 612 über 300 M und
Littr. B. Nr. 133, 190, 193, 195, 199, 200, 209, 212, 340, 356, 398, 4 9, 443, 447, 467, 470, 517, 520, 521, über 150 M,
welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Capitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Kasse am 1. April 1890 erfolgen, mithin von da ab die Zahlung der Zinsen eingestellt werden wird. (7382

Danzig, d. 6. September 1889.
Der Magistrat.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Mit dem 1. Oktober cr. tritt für die diesseitige Strecke ein neuer Fahrplan in Kraft.

Derselbe ist auf unseren Stationen einzusehen, dortselbst auch käuflich zu haben. (8282

Danzig, den 20. Septbr. 1889.
Die Direction.



Dampfer „Wanda" Capt. Joh. Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt u. Donnerstag Vormittag in Neufahrwassser nach

Dirschau, Mewe, Kurzebrack, Neuenburg, Graudenz.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

181.
Kg. Preuß. Lotterie Hauptgew. 600000 M.
Zieh 1. Kl. 1. u 2. Oct. cr.
Antheilloose 1/8 M. 7, 1/16 M. 3,50, 1/32 M. 1,75, 1/64 M. 1
empf. **D. Lewin,** Berlin C.
16, Spandauerbrücke 16.
Gleiche Preis f. alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahl.
Prospekte gratis.

181.
Kgl. Pr. Staats-Lotterie
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Octbr.
Antheile 1/8 1/16 1/32 1/64 M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis f. alle Klassen.
Planmäss. Gewinnauszahl.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstrasse 16
Tgr. Ad.: Glücksurne Berlin.
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf.

Hauptgew. 600 000 Mk
Kgl. Pr. 181. Lotterie
Jedes zweite Loos gewinnt.
Ziehung I. Klasse
1. und 2. October.
Originalloose auf Depôtschein 1/1 56, 1/2 28, 1/4 14.
Antheile:

1/8	1/16	1/32	1/64
M. 7.	3,50.	1,75.	1,00.

Alle Klassen gleicher Preis.
Porto u. Listen für alle Klassen 1 M. (632
M. Fraenkel jr.,
Berlin C., Stralauerstr. 44.
Prospecte gratis.

Ich wohne jetzt: (8129
Jopengasse 47.
Dr. med. Hinze.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. W Hanff.

Am ersten Oktober,

dem Gedenktage des 25jährigen Bestehens der Anstalt, wird im Seminare zu Pr. Friedland die diesjährige Volksschullehrer-Konferenz abgehalten. Eröffnung 10 Uhr.

Die Theilnehmer werden gebeten, spätestens bis zum 28 September sich anzumelden.

Urlaub,
Seminardirektor.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstraße 91, Berlin, von 10 bis 2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.)

Leihbibliothek und Journal-Cirkel von **H. Engel** (frühere Wagnersche Leseanstalt befinden sich jetzt **Jopengasse 20,** im Hause des Herrn Kaiser. (8285

Am 21. Oktbr. cr. beginnt der

Vorbereitungs-Cursus

f. d. in Königsberg stattfindende Turnlehrerinnen-Examen.

Königsberg i. Pr. (8185
Frau Dr. Stobbe,
Ziegelstr. 24 a.

Privatlehrerin,

d. lang. Zeit i. vorn. Hause m. Vortheil fungirte, erth. Privat-, Nachhilfe- Arbeits- u. Klavierst. (quatre mains **Langgasse 48 I.** (8255

Liebhaber
schöner Bilder

können von uns die besten Bilder d. Dresdener Gallerie, des Berliner Museums Gallerie moder. Meister etc. in vorzüglichen Photographiedruck-Reproduktionen, Cabinetformat (16/24 cm) à 15 ₰ beziehen. — 6 Probebilder mit Katalog — (über die Auswahl religiöser, Genre-, — Venus bilder etc.) versenden wir gegen Einsendung von 1 M in Briefmarken überall hin franco. (7709

Berlin NW, Mittelstraße 63,
H. Toussaint & Cie.

Gummi-Sohlen

bei mir nach meiner Methode befestigt, erfreuen sich seit Jahren allseitigen Beifalles und empfehle ich solche bestens für:
Herren — Damen — Kinder
2,50 M, 2,25 M, 2 M

Doppelte Dauer gegen Leder, angenehmer, sicherer Gang und warme Füsse!

Carl Bindel,
Gr. Wollweberg. 3. Fernsprecher 109. (7637

Ueberaus practisch.
GEORG COSTE
Fussboden Glanzlack

trocknet während des Anstrichs sofort geruchfrei hart und fest; giebt dem Fussboden ein brillantes Ansehen. — Der billigste Fussboden-Anstrich, da von jedem Laien ohne Unterschied verwendbar.
In diversen Farben stets streichfertig

Nur allein ächt in der Hygiea-Droguerie von Amort u. Co., Breitgasse 19/20 und H. Jlgner in Neufadt Westpr. (8413

Damen werden in und außer dem Hause billig frisirt

Scheibenrittergasse 10.

Verkauf bill.: Herren-Nerz-Mütze hochfein gr. Bilder, fein. Spieltisch, gr. eis. Bettstell (dopp. spiralfed.), Zinkwanne, roth. Sopha etc. **Langgasse 48 I.** (8256

Ein mah. Büffet mit hübscher Schnitzerei, 1 mah. Cylinderbureau 1 eleg. Spind mit Spiegelthüre (Pariser Arbeit), 1 schön. Klapptisch, prächtige Vasen, Portieren (grün. Damast) u. viele andere Sachen wegen Fortzugs zu verk. Lastadie 33 pt.

2/10 Passepartout Sperrsitz abzugeben Kohlenmarkt 1. (8214

Das heutige

„Berliner Börsen-Circular"

enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse von

Riebeck Montanwerke

Actien-Gesellschaft.

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.

Zum An- und Verkauf aller Werthpapiere, wie zur Einlösung sämmtlicher Coupons empfiehlt sich

BERLIN W., Charlottenstr 25/26, Ecke der Leipzigerstr. — **Paul Polke,** Bankgeschäft, — **BERLIN W.,** Charlottenstr 25/26, Ecke der Leipzigerstr.

Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:

Harpener, Aachen-Hoengener, Louise Tiefbau, Berzelius, Donnersmarckhütte, Danziger Oelmühle, Lauchhammer, Gruson,
Rottweil-Hambg. Pulverfab., Allg m. Electricitätswerke, Oesterreich Creditanstalt, Berliner Handelsgesellschaft, Stettiner Vulkan, Deutsche Bank, Harburg-Wien, Gummi,
Dresdner Bank, Mitteldeutsche Creditbank, Gotthardbahn, Lüttich-Limburger, Türkische Tabaks-Actien, Oberschles. Eisenbahn-Bed., Hartmann, Maschinen-Fabr.
Dynamit Trust, Schlesischer Bankverein, Spinnerei „Vorwärts", Breslauer Discontobank, Oldenb. Spar- u. Leihbank, Norddeutsche Bank, Schaaffhausen'scher Bankv., Hörder Bergwerk.

Auflage 30 000. — **Berliner Börsen-Circular** — **Auflage 30 000.**

Wochenschrift

für alle financiellen Angelegenheiten.

Herausgeber: **Paul Polke,** Chefredacteur: **Dr. jur. Oscar Wolff.**

Abonnementspreis pro Quartal M 2,50.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 829 a.

Das „Berliner Börsen-Circular" hat sich in der kurzen Zeit seines zweijährigen Erscheinens einen so weiten Leserkreis erworben, daß wir trotz der starken Auflage nicht immer der Nachfrage genügen können. Was das „Berliner Börsen-Circular" schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die anerkannt sachliche und zugleich zutreffende Beurtheilung der verschiedenen Börsenpapiere.

Unser Programm lautet: genaueste, aus den besten Quellen geschöpfte Informationen über alle an der Börse gehandelten Werthe.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum Ankauf eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine Kurssteigerung erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich Verluste bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten Kurssteigerung Papiere ohne Rücksicht auf deren Bonität zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald die Kurse zu weichen beginnen.

Diese Manipulation hat sich schon oft bitter gerächt. Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen inneren Werth sorgfältig zu prüfen; nicht die fortwährend schwankenden Dividenden, sondern ganz besonders die innere Lage und Verhältnisse einer Gesellschaft müssen für den An- und Verkauf maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kursschwankungen nicht beunruhigend wirken.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Werth-Papiere einer **fachgemäßen Erörterung** und bezeichnen auch zugleich diejenigen, deren Erwerb nicht räthlich erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Circular", welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten Anfragen über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Der Abonnementspreis auf das einmal wöchentlich am Sonntag erscheinende

Berliner Börsen-Circular

beträgt pro Quartal M 2,50. Bestellungen nehmen entgegen für außerhalb: sämmtliche Postanstalten; für Berlin: die bekannten Zeitungs-Spediteure und sämmtliche Stadtpost-Expeditionen. Die Zusendung erfolgt auf Wunsch auch direct unter Kreuzband. — Probenummern unentgeltlich.

Bisher wurden im „Berliner Börsen-Circular" folgende Gesellschaften besprochen:

Schwartzkopff. Berlin-Neustadt. Linke & Lüders. Schering. Ostpreussische Südbahn. Centralbazar f. Fuhrwesen. Frankfurter Bier-Brauerei. Allgem. Berl. Omnibus-Ges. Patzenhofer. Faç.-Schmiede-u. Schraub.-F. Disconto-Gesellschaft.
Verein. Breslauer Oelfabrik. Die Brauerei-Gesellschaften. Allgem. Häuserbau. Chemnitz Bau. Laurahütte. Act.-Ges. f. Bau-Ausführung. Nationalbank f. Deutschland. Schlesische Zinkhütten. Grosse Berliner Pferde-Eisenbahn. Voigt & Winde.
Coburger Creditbank. Deutsche Reichsbank. Dortmunder Union. Deutsche Spiegelglas-Ges. Gelsenkirchen. Norddeutscher Lloyd. Norddeut. Grundcreditbank. Schlossbrauerei Schöneberg. Bochumer Gussstahl. Disconto-Ges. und Deutsche Bank.
Stollberger Zinkhütten. Ostend. Böhmisches Brauhaus. Caro-Hegenscheidt-Act. Bonifacius. Berlin-Anhalt. Maschinen. Chem. Fabrik Oranienburg. Deutsche Thonröhren. Pluto Bergbau-Ges. Solbrig, Kammgarn. Hibernia.

Soeben erschien die erste Nummer von

Deutschland.

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft und soziales Leben.

Redakteur: Fritz Mauthner in Berlin. — Verlag von Carl Flemming in Glogau.

Inhalt: Prospekt. Schneidiges Liebchen. Von Hans Hopfen. — Aphorismen. Von Marie von Ebner-Eschenbach. — Die Zukunft der Schulen in Deutschland. Von Professor Dr. W. Preyer. — Die politischen Sympathieen der Schweizer. Von J. V. Widmann (Bern). — Erinnerungen aus meinem Leben. Von Friedrich Spielhagen. — Die Theilung Frankreichs. Von Faustus. — Eine Erbkrankheit unserer Kammermusik. Von Moritz Moszkowski. — Der Realismus des Regisseurs. Von Fritz Mauthner. — Das Nationaldenkmal für Wilhelm I. Von V. Vischer. — Kleine Kritik.

Preis der elegant ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 M.

Probe-Nummern liefert gratis jede Buchhandlung, sowie die Verlags-Anstalt von Carl Flemming in Glogau.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten (diese unter Nr. 1694c) entgegen.

Das frühere Dr. Reetzkesche

Militär-Pädagogium,

Berlin SW., bis 1882 Karlsbad 5, jetzt Bernburgerstraße 14, Berlin SW., beginnt die neuen Kurse am 1. respective 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- u. Militär-Prüfungen! Prospecte sendet bereitwilligst **Die Direction.**

Große Gewinne!

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste große Ziehung am 1. Oktober d. J., wobei zur Verloosung kommen: Gothaer Thlr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer à 30 000 M, 2 Treffer à 15 000 M etc. etc., niederster Treffer 300 M. Jahresbeitrag M 42,—, vierteljährlicher M 10,50, monatlicher M 3,50. — Statuten versendet

7308) **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

In Folge vielseitiger beim Curatorium eingegangener Wünsche wird auf Beschluss desselben die Anmeldefrist für die Convertirung unserer Zuschlags-Hypothekenbriefe in 4% pari Hypothekenbriefe unter den bekannten Bedingungen bis zum

Donnerstag, den 10. October cr., Abends 6 Uhr,

verlängert und dabei wie bisher
für die 5% Hypoth.-Briefe I. Em. 8%,
- - 5% Hypoth.-Briefe II. u. IV. Em. 5%,
- - 4½% Hypoth.-Briefe II. Em. 3%,
- - 4% Hypoth.-Briefe conv. II. Em. 2%
Entschädigung (in Bonificationsscheinen je zur Hälfte am 2. Januar und 1. Juli 1890 zahlbar) gewährt.

Nach obigem Termin wird für weitere Convertirungen bis incl 25. October cr. die Bonification auf resp. 7%, 4%, 2½ und 1½% herabgesetzt, für Convertirungen nach dem 25. October cr. noch weiter ermässigt werden.

Die Hypothekenbriefe sind unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses mit Talons, Ausloosungsscheinen und den vom 2. Januar 1890 ab laufenden Coupons
bei unserer Kasse in Cöslin resp. in Berlin W., Mohrenstrasse 36,
oder bei Herrn Albert Schappach & Co. in Berlin C., Jerusalemerstrasse 23,
einzureichen.

Sollte nicht eine genügende Anzahl von Hypothekenbriefbesitzern von der Convertirung Gebrauch machen und daher unsere Bank zur Liquidation schreiten, so können auf Wunsch diejenigen Hypothekenbriefbesitzer, welche convertirt haben, gegen Franco-Rückgabe der ihnen ertheilten Bonificationsscheine in ihre bisherigen Rechte wieder eintreten.

Coeslin-Berlin, 21. September 1889. (8183
Die Haupt-Direction.

Neue Waggonladung

Münchener Höcherlbräu

(ganz vorzüglich) empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von

C. F. W. Müller Nachflgr.,
Langgasse 75. (8268

Eine gut erhaltene Doppelkalesche oder Landauer wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 8265 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Conditorei u. Restauration in kleiner Stadt Westpreußens für 3900 M zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 8264 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Tüchtige Dreher

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der Act.-Ges. H. Pauckſch in Landsberg. (8016

Zwei Kanzleigehilfen

von Fach finden sofortige Beschäftigung bei (8262
Rechtsanwalt Dr. Silberstein.

Für mein Getreide- und Productengeschäft suche per 1. October einen (8179

jungen Mann.

Briesen, Westpr. (8179
Max Meyer.

Für mein Materialwaaren- u. Schankgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann.
Caldowe bei Marienburg.
Wilhelm Johst.

Wollwaaren-Arbeiterinnen

finden bei uns dauernde Beschäftigung. (8258
Gebr. Wundermacher,
Breitgasse 128/29,
unweit des Holzmarkts.

Herren, die bei den Colonialwaaren-, Seifen- u. Droguenhändlern gut eingeführt sind, können einen couranten Artikel gegen hohe Provision mitnehmen. Gefällige Offerten unter Z. 1708 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten. (8186

Eine sehr leistungsfähige Fabrik in Papp-Sargverzierungen u. s. w. sucht unter günstigsten Bedingungen einen tüchtigen

Provisions-Reisenden.

Offerten unter Nr. 8206 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

J. S. Behrendt-Stuhm

sucht für sein Mode- und Manufactur-Geschäft einen

äußerst gewandten Verkäufer,

wennmöglich mit der polnischen Sprache vertraut, zum 15 Oktober. Bewerber wollen Gehaltsanspruch vermerken, Photographie beifügen. (7819

Buchhalter.

In einer Landwirthschaft, verbunden mit umfangreicher Holz- und Glasindustrie wird die erste Buchhalter- resp. Disponenten-Stelle vacant. Anfangsgehalt incl. Wohnung und andern Naturalien 2500 M pro anno. Geeignete Bewerber wollen sich melden unt. 7988 in der Exp. dies. Zeitung.

Eine erfahrene Landwirthin, ev., poln. Spache mächtig, bei 3–400 M Gehalt gesucht durch J. Hardegen, Heilige Geistgasse 100. (8271

Ein Feld- u. 2 Hofinspectoren, 2 Eleven (gebildete) möglichst Gutsbesitzerssöhne, oh. Pensionszahlung gesucht durch J. Hardegen, Hl. Geistgasse 100. (8266

Empf. eine Landwirthin in d. 20er Jahren, außerdem ein Stubenmädchen f. Gut, selbiges versteht sehr gut die Wäsche und plätten, sow. serviren u. bedienen, beide mit sehr guten Zeugnissen.
A. Weinacht,
8250) Brodbänkengasse 51.

Eine alleinst. Dame, Wittwe, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Führung einer kleinen Wirthschaft oder zur Stütze und Pflege Nähere Auskunft ertheil gütigst Frau Direktor Kretschmann, Langgarten 14. (8233

Ein junges Mädchen, welches die Binderei erlernen will, kann sich melden bei (8272
A. Weiß,
Portechaisengasse 7/8.

In einer geb. Fam., mosaisch, streng religiös, find. Pens. liebev. Aufn., Klavierunt., Beaufs. bei den Schularb. im Hause. Näh. Altst. Graben 77, II. (8259

Eine anständige Dame wird als Mitbewohnerin gesucht. Vorst. Graben 23, 3 Tr.

Wegen Todesfall ist Wallplatz Nr. 12a, 1 Tr., e. Wohn. v. 4 Z. bis 1. Apr. 1890 f. 220 M z. v.

Heil. Geistgasse 122 II ist ein großes freundl. Vorderzimmer mit Pianino vom 1. Oktbr. ab zu vermieth. Auf W. Burschengelaß.

Hundegasse 41 ist die 2. Etage, besteh. a. 2 gr. 2 kl. Zimm., gr. Entree u. reichl. Zub. z verm.

Brodbänkengasse 36 sind zwei Comtoire zu verm. Näh. im Comtoir, Hinterhaus. (8273

Heil. Geistgasse 133

ist die 1. Etage sofort zu vermieth. Näh. Altst. Graben 79, Laden.

Winterplatz,

Ankerschmiedegasse 11 a ist die Part. Wohn., best. a. 6 Zimm., Bade-Einr., Waschküche, Boden, Keller etc., ev. Pferdest. v. 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Näh. das. Besicht. 11—1, 3—5 (8241

Festtage wegen bleibt mein Geschäft

Donnerstag, den 26., Freitag, den 27.

dieses Monats geschlossen. (8200
S. Berent,
neben der Hauptwache.

In Hohenstein ist mir eine langharige etwas graue, mittelgroße Hündin entlaufen. Ueber deren Verbleib bitte gegen entsprechende Entschädigung Nachricht. (8098

John-Lubahn
bei Neu Barkoschin.

Hierbei für die Stadtauflage u. Langfuhr eine Beilage der L. Saunier'schen Buchhandlung, deren Journal-Leih-Institut betreffend. (8283

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.